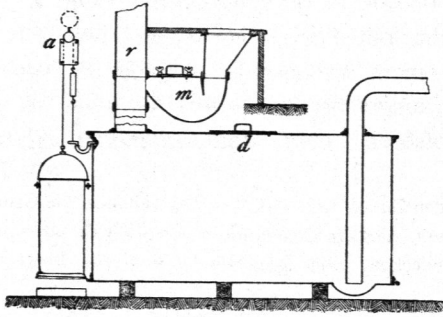
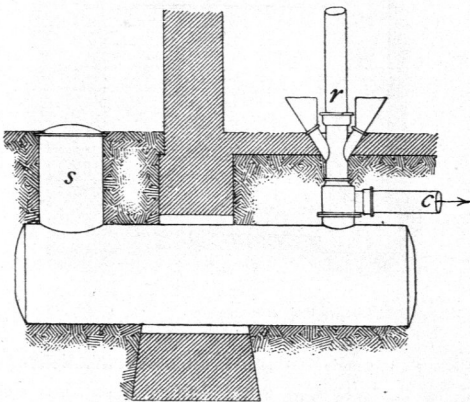


Fig. 524.



Eisernes Fäcal-Reservoir
von *Fischer & Co.* in Heidelberg.
1/50 n. Gr.

Fig. 525.



Eisernes Fäcal-Reservoir im neuen Arbeiter-Wohnhaus der
Kalikin-Brauerei in St. Petersburg³²⁰⁾.
1/100 n. Gr.

hier nicht fehlen; sie können einfach mit Deckel verschließbar eingerichtet (*d* in Fig. 524), aber auch als Einsteige-schacht, bezw. Mannloch (*s* in Fig. 525) ausgebildet sein. Der einfache Deckelverschluss ist nur anwendbar, wenn das Fäcal-Reservoir in einem geeigneten (am besten im Souterrain gelegenen und gewölbten) Raume frei aufgestellt wird; in diesem Falle ist die Controle über die Dichtheit des Behälters leicht ausführbar. Doch werden eiserne Fäcal-Behälter auch in gleicher Weise in den Boden verlegt, wie die gemauerten Gruben; ist der Boden stark nachgiebig, so setzt man sie auf ein leichtes Fundament (aus Trockenmauerwerk, Sandschüttung, Schwellrost etc.).

In St. Petersburg werden in neuerer Zeit cylindrische Reservoirs aus verzinktem Eisenblech mehrfach angewendet (Fig. 525). Sie werden isolirt vom Gebäude-Fundament aufgestellt und durch ein, bezw. mehrere Fallrohre *r* mit den Abortsitzen in Verbindung gesetzt. Am höchsten Punkte des etwas geneigt gestellten Behälters ist ein Abzugsrohr *c* für die sich aus den Fäcalmassen entwickelnden Gase angebracht. Die Anlagekosten solcher Behälter, welche die St. Petersburger Metallfabrik ausführt, sollen geringer sein, als die der gemauerten Gruben gleichen Inhaltes.

An dem in Fig. 524 dargestellten Behälter von *Fischer & Co.* in Heidelberg ist ein selbstthätiger einfacher Zeigerapparat *a* angebracht, der die Hausbewohner rechtzeitig daran erinnert, daß eine Entleerung der Grube nothwendig sei. Solche eiserne Fäcal-

Reservoirs kosten bei 1, 2 und 3 cbm Fassungsraum bezw. 250, 350 und 425 Mark (einschl. Anstrich).

Die letztgenannte Firma erzeugt auch conisch gestaltete Fäcal-Reservoirs, welche aus 5 cm starkem Eichenholz angefertigt sind.

Die Einmündung der Abortrohre in die Fäcal-Behälter wird ziemlich verschieden angeordnet.

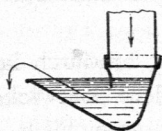
1) Die einfachste Einrichtung ergibt sich, wenn man das Abortrohr durch die Decke des Fäcal-Behälters vertical eintreten läßt. Es kann dies eben so bei gemauerten Gruben, wie bei eisernen Fäcal-Reservoirs geschehen; für letzteren Fall geben die in Fig. 524 u. 525 dargestellten Reservoirs geeignete Beispiele.

2) Will man verhüten, daß die aus dem Grubeninhalte sich entwickelnden Gase in die Aborte dringen oder will man außer den unter den Abortsitzen zu gleichem Zwecke angebrachten Siphons noch eine zweite Sicherung erzielen, so kann man das in den Fäcal-Behälter ragende Ende des Abortrohres mit einem

432.
Einmündung
der
Abortrohre.

³²⁰⁾ Nach: Gefundh.-Ing. 1881, S. 231.

Fig. 526.



Siphon von Guinier.

Selbstverschluss verfahren, indem man dasselbe entweder nach Art der Fig. 527 aufbiegt oder nach Art der Fig. 528 in ein Ueberlaufgefäß oder eine Art Siphon (Fig. 526) münden läßt.

Fig. 527.

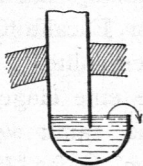


Fig. 528.

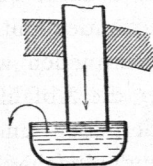
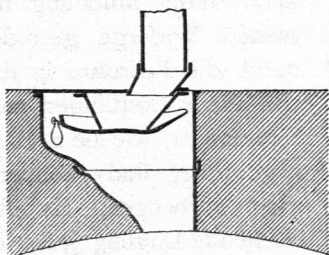
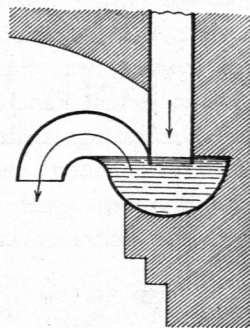
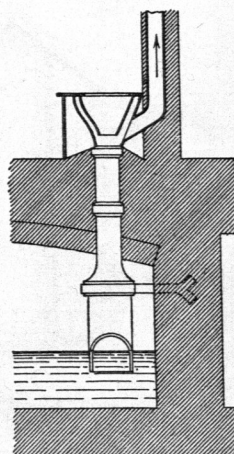
Fig. 530³²¹⁾.

Fig. 529.

Fig. 531³²²⁾.

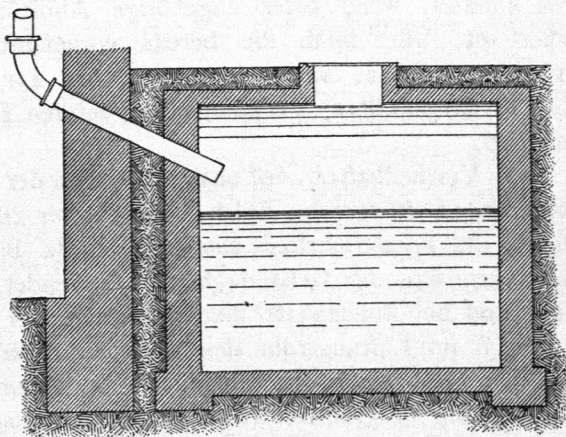
Flament erweitert

das Abortrohr im unteren Theile nach Art der Fig. 531 und läßt es in die Fäcalflüssigkeit eintauchen. Obwohl der ungünstige Fall, daß bei stark gefüllter Grube das Rohrende sehr bedeutend in die Grubenflüssigkeit eintaucht, leicht eintreten kann, soll doch die Anordnung gut functioniren.

In Frankreich hat man, um den in Rede stehenden Zweck zu erreichen, wohl auch Klappenverschlüsse (Fig. 530) nach dem System *Rogier-Mothes* (vergl. Art. 268, S. 219) in Anwendung gebracht; *M. Friedrich & Co.* in Leipzig benutzen ihren, in Art. 273, S. 223 bereits erwähnten Schieber-Kothverschluss auch für die vorliegende Aufgabe.

3) Die bisher vorgeführten Anordnungen setzen voraus, daß der Fäcal-Behälter unmittelbar unter den Aborten gelegen sei. Wenn man denselben jedoch außerhalb der Umfassungsmauern des betreffenden Gebäudes anordnet, so muß man in anderer Weise verfahren. Die beiden üblichsten Anordnungen sind die, daß man entweder das Rohr seitlich und schräg in den Behälter eintreten läßt (Fig. 532), wobei man es wohl auch trompetenartig erweitert, oder daß man die Fäcal-

Fig. 532.



$\frac{1}{60}$ n. Gr.

³²¹⁾ Nach: LIGER, F. *Fosses d'aisances* etc. Paris 1875. S. 144.

³²²⁾ Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1880, Pl. 50-51.